

Staaten prozentual mehr *Aussenbeziehungen* (zu Mitgliedern anderer Staaten) aufrechterhalten, weil sie innerhalb des Staates keine geeigneten Partner finden (vgl. 2.1).

Überdies muss auch die *räumliche Verteilung* der Population als eine wichtige intervenierende Variable betrachtet werden. Sicher wird der Konnektivitätsgrad eines kleinen Staates noch zusätzlich erhöht, wenn sich die Gesamtbevölkerung in einem einzigen urbanen Zentrum verdichtet (z.B. Monaco, San Marino). Umgekehrt können Bergkantone trotz geringer Gesamtgrösse ihren Konnektivitätsgrad niedrig erhalten, weil die Bewohner verschiedener Talschaften kaum Beziehungen zueinander aufrechterhalten.

Auch durch innere Segmentierung in kulturell differenzierte Subpopulationen, durch Inklusion breiterer Bevölkerungsschichten sowie durch Einrichtung artifizieller Interaktionsbarrieren (z.B. im Rahmen föderalistisch-dezentralisierter Machtstrukturen) kann es kleinen politischen Gemeinwesen gelingen, die Dichte ihrer internen Netzwerke zu reduzieren.

Umgekehrt können Grossstaaten den Konnektivitätsgrad zumindest auf Elitenebene dadurch erhöhen, dass sie exklusivere Rekrutierungsregeln aufrechterhalten oder indem sie alle führenden Mitglieder in einem einzigen Zentrum (z.B. am Hof von Versailles oder in der Stadt Paris) versammeln. Je grösser ein Staat, desto stärker ist er in dieser Hinsicht einerseits auf die Selektionswirkung restriktiver sozialer Mobilitätskriterien und andererseits auf die Verdichtungswirkung von Grossstädten angewiesen.

Ungeachtet solcher Relativierungen darf unter aktuellen Bedingungen (relativ offener Elitenrekrutierung) damit gerechnet werden, dass sich innerhalb der Führungsschichten kleinerer Staaten allein aus den Zufälligkeiten und Zwängen alltäglicher Interaktion eine vergleichsweise dichte Verflechtung zu einer einzigen Elitengruppe ergibt, während es in grossen Staaten wahrscheinlicher ist, dass mehrere Elitenfraktionen nebeneinander koexistieren.

Unter den mannigfachen Folgewirkungen hoher Elitenverflechtung sind vor allem zwei herauszuheben, die mit vielerlei Eigentümlichkeiten kleinstaatlicher Politik und Verwaltung in engem Zusammenhang stehen.

3.1 Konfliktvermeidung als vorrangiges Ziel

In ihrem Buch "Size and Democracy" sehen Dahl und Tufto (1973) die hohe Dichte sozialer Beziehungen als eine Schlüsselvariable zum Verständ-